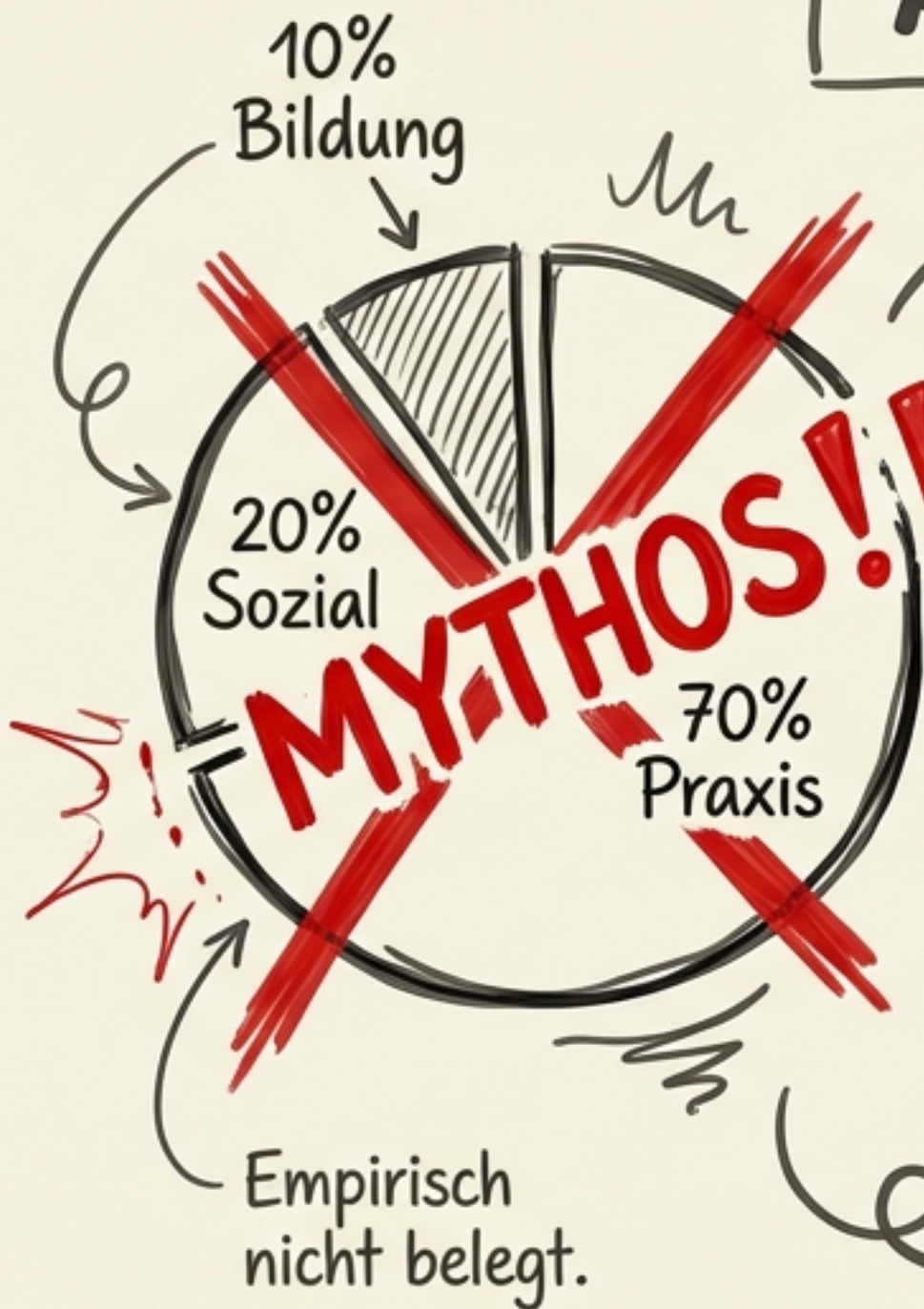


# WISSENSTRANSFER IM KI-ZEITALTER



# DER MYTHOS DES ARBEITSPLATZ-LERNENS



## Pfadabhängigkeit des Lernens:

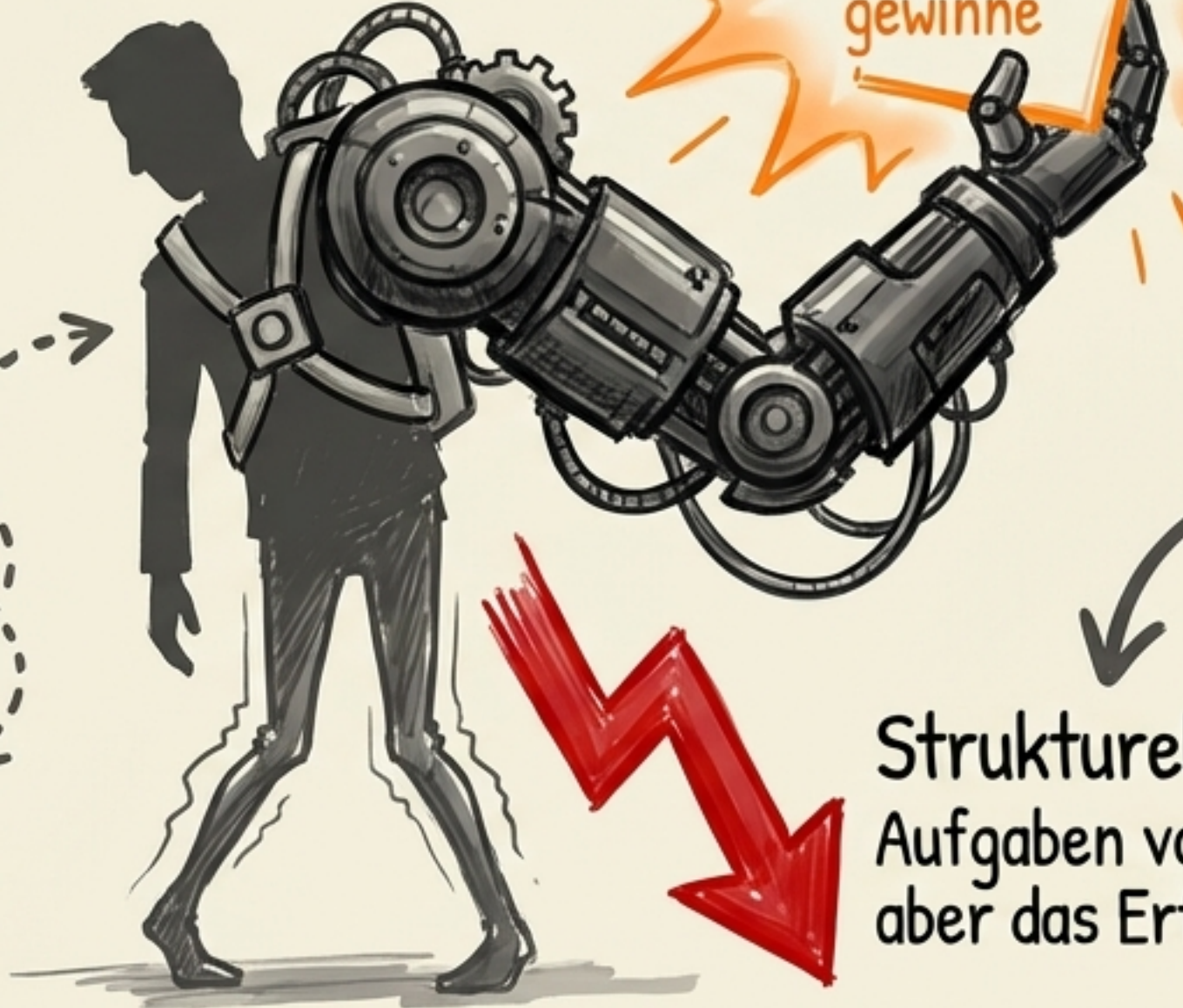
Berufliche Erfahrung kann fehlende Grundlagen nicht ersetzen. Sie setzt diese Grundlagen voraus, um Erlebtes überhaupt verarbeiten zu können!

# DIE PRODUKTIVITÄTS-FALLE



Kein produktives Scheitern mehr

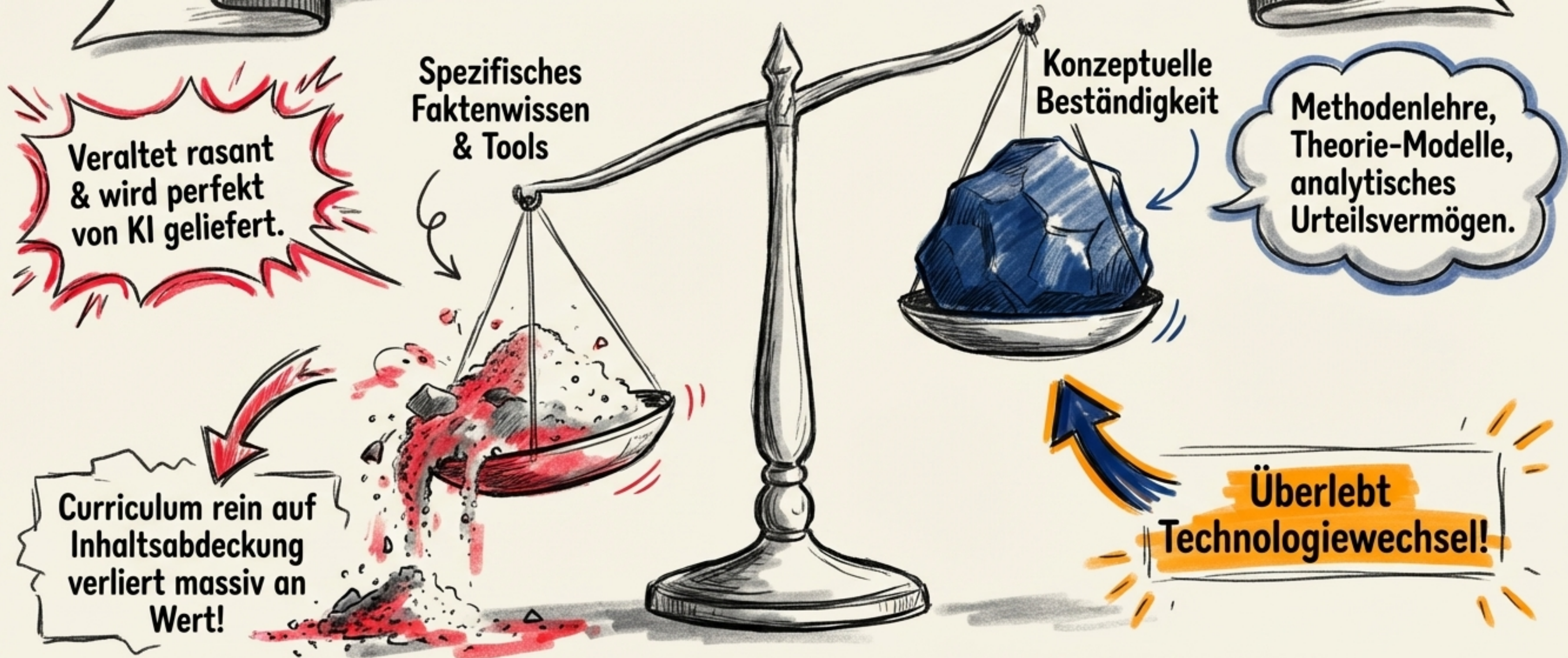
Metakognitive Kalibrierung fehlt



**Abschluss-Entwertung:**  
Das Zertifikat verspricht Kompetenz, aber die KI liefert nur die Performance. Die Diskrepanz wird erst im Härtetest sichtbar.

Strukturelle Dequalifizierung. Aufgaben von Seniors werden gelöst, aber das Erfahrungswissen fehlt.

# Nicht die Aktualität der Inhalte zählt, sondern die Transferierbarkeit der Denkweisen.



# CURRICULARE KONSEQUENZEN

## 1. Keine Kompensation erhoffen.



Hochschulen können die Grundlagenvermittlung nicht an den Arbeitsplatz delegieren. Was im Studium an kognitiver Basis fehlt, baut sich später nicht magisch auf.

## 2. Konzeptuelle Tiefe fokussieren.



Weg von bloßer Stoffabdeckung. Hin zur Entwicklung von Denkweisen, die KI nicht substituieren kann.

## 3. Metakognition verankern.



Die wichtigste Brücke zwischen Hochschule und Beruf: Die Fähigkeit, das eigene Lernen, Urteilen und den KI-Einsatz kritisch zu steuern.

**Beschäftigungsfähigkeit entsteht nicht durch mehr KI-Tools im Seminar, sondern durch die unersetzbaren akademischen Grundlagen im Kopf.**